



50
Jahre
Oberwilerkurse



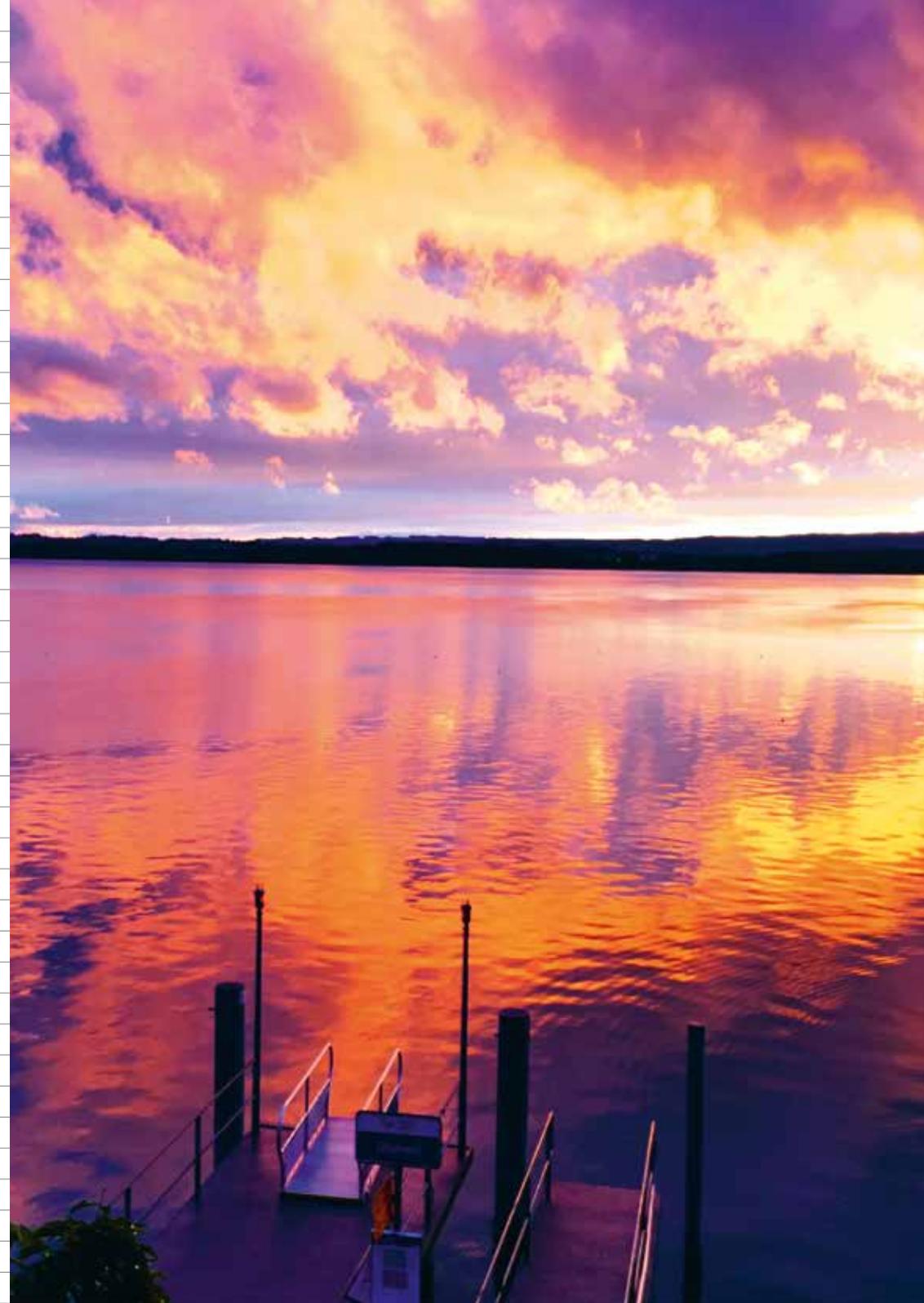
**50 Jahre Oberwiler Kurse
50 Kürzestgeschichten
aus 50 Jahren**

50
Jubiläum
Jahre

In Farbe getaucht

Sie ist die harte Konkurrenz der Kursleitungen. Gerade abends, wenn sie untergeht. Die Rede ist von der Sonne über dem Zugersee. Und dem Sonnenuntergang. Von vielen Kursräumen in Oberwil sieht man, wie die Sonne See und Landschaft in weiche Farben taucht. In solchen Momenten dominiert sie das Geschehen. Die Kursleitungen haben es schwer. Wenn sie nur den Kursstoff vor Augen haben. Und nicht den sonnigen Moment.

Nr. 1



Albert Einstein

Das Schönste,
was wir erleben
können, ist das
Geheimnisvolle.

Nr. 2

Die Rüebli verschmäht

Manche der Oberwiler Kurse sind sehr überraschend:

«Führung und Persönlichkeit mit Pferden» zählt sicher dazu. Pferde geben ein ehrliches und wertfreies Feedback. Wer sie führen kann, findet zu sich selbst. Nur wer selber klar ist und weiss, was er will, kann das Pferd kompetent anleiten.

Auf diese Weise wird jede Begegnung mit dem Pferd zur Begegnung mit sich selbst. Die Kursteilnehmenden lernen Kommunikation, Respekt, Vertrauen und Führung. Am Ende schafft es jede und jeder nur mit eindeutiger Körpersprache, dass die Pferde sogar ihre geliebten Rüebli stehen lassen.



Wer führt hier wen? Marina Parris mit Geronimo.

Nr. 3

Wir sind auch Oberwil!

Das sind die 84 Kursleitenden der laufenden Oberwiler Kurse. Sie bilden mit ihrem Wissen, ihrer Erfahrung, ihren Emotionen das Netz für die vielen Kursteilnehmenden.



Nr. 4

Die Auflösung, wer wer ist, findet sich zuhinterst im Heft.

Schön gesagt

Aus den Programmen der Oberwiler Kurse:

Putzen als Weg

Energetische Hausreinigung

Hellsehen statt Fernsehen

Tanz dich frei!

Geschüttelt, nicht gerührt!

Das Köbi-Prinzip

Selbst-Mitgefühl

Zaubersprüche, Gebete, heilende Worte

Führung und Persönlichkeit mit Pferden

Begegnung mit Bäumen

Der Ochs und sein Hirte

Über mich hinaus

Nie mehr sprachlos

Die Kunst der klaren Worte

Flusspiraten auf der Kräheninsel

Nr. 5



Kreativität und Lebensfreude: Claudia Marzà setzt sie in Bewegung um.

Hier ist gut lachen!

Martin Meier ist der Leiter der Oberwiler Kurse. Seit 30 Jahren. Zuerst als geschäftsführender Präsident des Stiftungsrates, seit 2001 als Geschäftsführer. Er macht das Programm, betreut ebenso Kursteilnehmende wie Kursleitende, schaut, dass Administration, Werbung und Finanzen stimmen, er evaluiert, entscheidet und trägt die Verantwortung. Kurz: Martin Meier verkörpert die «Oberwiler Kurse».

Die Stadt Zug ehrte ihn für sein vielfältiges und ausdauerndes Wirken in Oberwil mit dem Ehrenpreis «Lebkuchen der Stadt Zug». «Dank Martin Meier», schrieb der Stadtrat von Zug in der Laudatio, «haben sich die Oberwiler Kurse zu einem Ort der Begegnung entwickelt, der vielen Menschen in einem persönlichen Rahmen Antwort auf verschiedenste Lebensfragen bietet.» Auch wenn Meier stolz ist auf die Anerkennung, bildet er sich nichts darauf ein – die Urkunde hängt irgendwo im Flur an der Artherstrasse 112.

Martin Meier ist weder ein Trophäensammler noch Titeljäger, er lebt im Hier und Jetzt, auch wenn er zuweilen seine Erzählungen im weichen Solothurner Dialekt mäandrieren lässt und so Erfahrenes und Erlebtes auf anschauliche, sympathische Weise wiedergibt. Er ist immer wieder begeistert von den «huere interessanten Begegnungen», zeigt sich offen für alle und alles und spickt schon mal von seinem Stuhl auf, um eine Erzählung mit grossen Gesten und Mimik zu unterstützen – sodass das Gegenüber zumindest schmunzeln, wenn nicht sogar lachen muss.

Ja, der Humor, der ist wichtig in Oberwil. Martin Meier lacht gern, er weiss, dass der Humor das Schmiermittel für menschliche Begegnungen und aller Ernsthaftigkeit ist. Die tiefgründige Heiterkeit von zen-buddistischen Meistern mag er und tut den Kursen, die manchmal das Leben der Teilnehmenden in den Grundfesten erschüttern, gut. Meier ist dankbar und strahlt Demut aus, wenn er sagt: «Es läuft soviel jeden Abend – Sport, Fernsehen, Kultur, Migros-Klubschule und so weiter. Und doch kommen immer wieder Leute nach Oberwil zu unseren Kursen. Ich finde das wunderbar! Das ist auf eine Weise auch ein Geschenk. Und dass das seit dreissig Jahren so ist, macht mich glücklich.» Er lächelt offen, ehrlich und ganz unverstellt – so eben, wie er ist.



Gut gelegen

Seit 50 Jahren befindet sich der Kursraum auf der Südseite des Hauses. In manchen Kursen liegt ein grosser Orientteppich auf dem Boden. Er vermittelt Wärme und definiert den Mittelpunkt des Raumes und damit auch des Kursgeschehens.

Wie so vieles bei den Oberwiler Kursen, hat auch dieser Teppich seine eigene Geschichte. Er ist keine teure Anschaffung, sondern ein Erbstück. Er lag schon bei Martin Meiers Grosseltern in Solothurn und schaffte es auf Umwegen nach Oberwil.

Der Teppich ist Teil des Interieurs geworden. Er ist da, er ist präsent und mischt sich doch nicht ein. Er ist – sozusagen – ein idealer Kursteilnehmer.



Nr. 7

Rundum Service

Die Oberwiler Kurse sind nach Hauptgruppen geordnet:

Kurse gibt's in den Kategorien «Kommunikation und Psychologie», «Lebensimpulse», «Bewegung und Ruhe», «Kultur und Natur» sowie «Ernährung und Genuss».

Die Oberwiler Kurse helfen,
sie regen an,
sie lehren, sie bewegen,
sie geben Impulse,
sie unterstützen,
sie reinigen,
sie klären,
sie ermöglichen neue Sichtweisen,
sie verbessern,
sie springen ein,
sie überbrücken,
sie sensibilisieren,
sie stehen bereit,
sie stärken,
sie dienen,
sie legen Hand an,
sie bewirken,
sie bereiten vor,
sie erfreuen,
sie heitern auf
und vieles mehr.

Es ist einfacher zu sagen, was die Oberwiler Kurse nicht tun:
Sie lassen nicht gleichgültig.

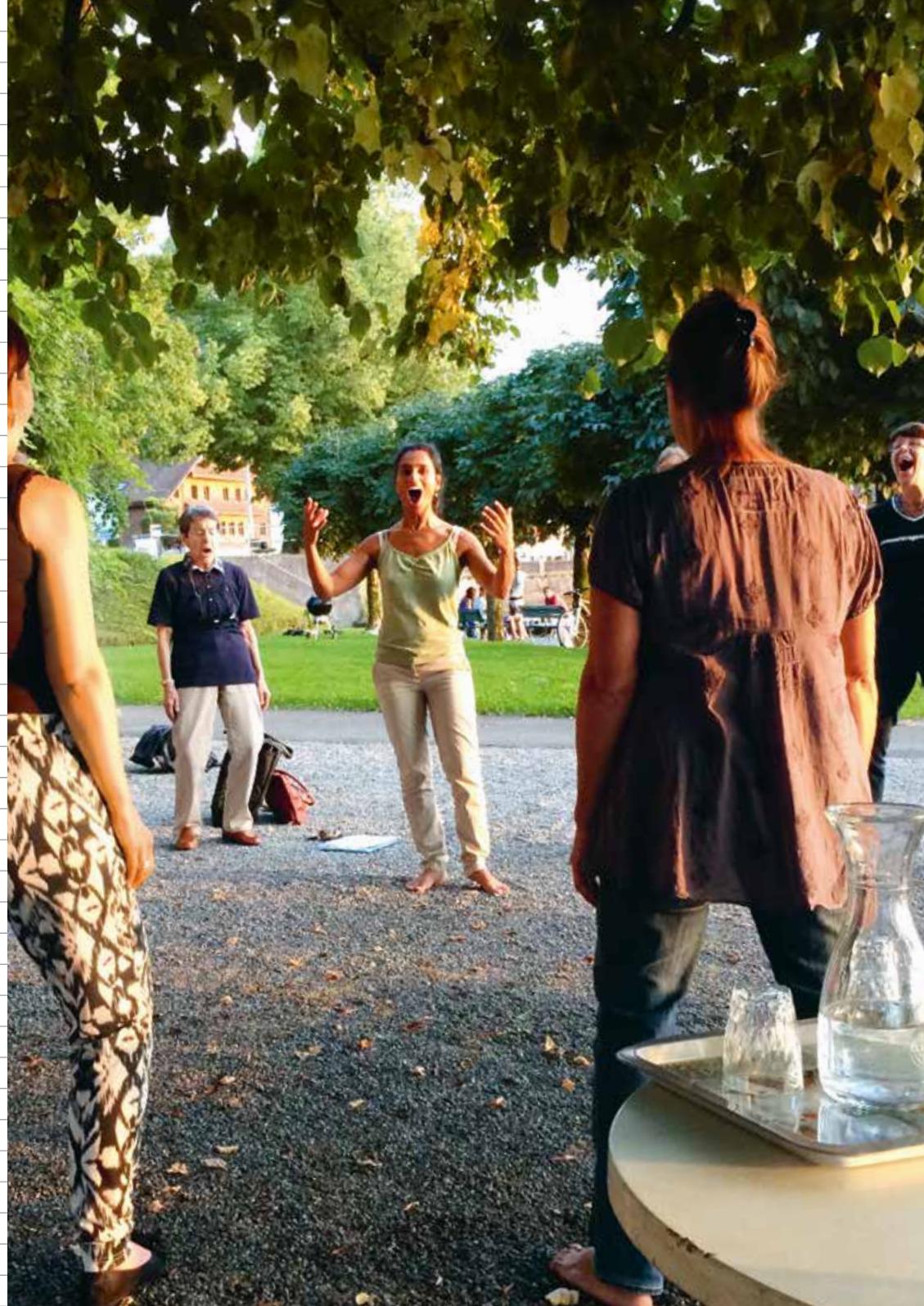
Nr. 8

Johuuuhjo!

Das Zustandekommen von Oberwiler Kursen folgt nicht immer einer übergeordneten Strategie, sondern basiert auf Ideen der Geschäftsführung, der Kursleitenden oder kommt, ganz einfach, aufgrund von Gesprächen zustande.

Martin Meier gibt gerne zu, selber nie auf die Idee gekommen zu sein, «Naturjuuz»-Kurse anzubieten. Diese ursprüngliche Form des heute gebräuchlichen «Klubjodeln» boten Natalie Huber und Bernhard Betschart an, Meier stieg in seiner offenen Art darauf ein und schrieb den Kurs aus.

Mit grossem Erfolg. Die «Naturjuuz»-Kurse waren sofort ausgebucht. Ein Kurs nach dem anderen folgte, die Kursteilnehmenden waren von den Liedern ohne Worte so begeistert, dass sie dabei blieben und weitermachten. So gibt es heute Einführungskurse und offene Singkurse für Fortgeschrittene. Sie sind fester Bestandteil der Oberwiler Kurse geworden. Ohne strategisches Kalkül. Sondern dank Offenheit und dem Mut zum Neuen.



Schon vorbei

Aus den Rückmeldungen von den Kursteilnehmerinnen und -teilnehmern:

«Schade, dass es schon vorbei ist. Vielen Dank.» M. H.

«Der Kurs hat mich weitergebracht – hat sich sehr gelohnt.» C. B.

«Habe viele Impulse erhalten, um das Thema anzupacken und auch auszuführen. Vielen Dank.» M. H.

«Ein wertvoller Kurs für die grundsätzliche Weite des Lebens als Mensch.» T. K.

«Es hat mir sehr gefallen und ich habe viel gelernt. Es war sehr interessant und die Zeit verging wie im Flug.» S. W.

«Einfach super. Vielen Dank.» H. A.

«Toller Kurs, bereichernd, bin sehr dankbar.» K. P.

«Ich bin vom Kurs begeistert und werde ihn empfehlen.» J. P.

«Angenehmer Kurs, eine Oase im Stress des Alltags. DANKE!» S. S.

«Es war sehr interessant, spannend und macht „Gluscht“ auf mehr. Die Kursleitung war sehr kompetent und ging gut auf Fragen und Bedürfnisse ein.» M. D.

«Es war sehr toll. Ich habe neue Ideen bekommen. Herzlichen Dank.» B. H.

«Ich konnte für mich wirklich sehr, sehr viel an Einsicht gewinnen, gehe bereichert und gestärkt weiter im Leben. Die visuellen Zeichnungen und die Beispiele waren sehr wertvoll und hilfreich. Die Kursleitung ist professionell durch ihren reichen Erfahrungs- und Wissensschatz, der gut dosiert transportiert wird.» I. S.

«Es war sehr interessant, aber auch schwierig zum Umsetzen. Die Kursleitung macht das super, voller Freude und Leidenschaft und reisst einem mit. Danke vielmals für alles, es war super!» J. S.

«Herzlichen Dank für den super tollen und feinen Kurs! Habe mich rundum wohlgeföhlt und viel gelernt sowie fein gegessen.» B. P.

«In sehr kurzer Zeit sehr viel gelernt. Gerne wieder!» T. B.

«Es war ein sehr berührender und zutiefst wertvoller Nachmittag.» M. T. A.

Die Trägerschaft

Die Oberwiler Kurse werden getragen von der Stiftung «Freizeit-anlage Oberwil», welche sich wiederum auf die Nachbarschaft Oberwil-Gimenen, die Gemeinnützige Gesellschaft des Kantons Zug sowie die Einwohnergemeinde Zug abstützt.

Das Präsidium hatte und hat inne:

Xaver Zwyszig 1968–1982

Bruno Küng 1982–1987

Martin Meier 1987–2000

Markus Vanza 2000–2003

Heinz E. Mühlethaler 2003–2016

Patrick Cotti 2016–2018

Sabine Sauter ab 1.10.2018

Bis ins Jahr 2000 war das Präsidium der Stiftung an die Geschäftsführung gekoppelt; seither sind diese Funktionen entflochten.



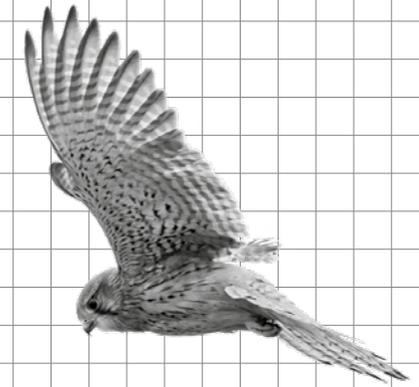
Die neuen Frauen

Die Oberwiler Kurse haben bei den mehreren Tausend Kursteilnehmenden viele Spuren hinterlassen. Unter anderem schufen sie neues Selbstbewusstsein bei vielen Kursteilnehmerinnen und -teilnehmern. Dazu müssen wir etwas in die Geschichte eintauchen.

Lothar Falk ist ein Bewusstseinstrainer und Partnerschaftscoach aus Wien. Von 1994 bis 2002 führte er in Oberwil Kurse in Persönlichkeitstraining durch, teilweise während zwei Semestern. Falk hatte grossen Zulauf, vor allem von Frauen, die teilweise nachhaltige Entwicklungen durchmachten.

Die Kurse halfen nämlich mit, die Kursteilnehmerinnen zu selbstbestimmteren, selbstbewussteren Menschen zu formen. Die Frauen machten grosse Schritte nach vorn, sie redeten mit, brachten sich ein, lebten eine gute Form der Emanzipation und fühlten sich in dieser Haltung bestärkt – sie bekamen dank Falks Anregungen selber Flügel.

Das wiederum machte deren Partner neugierig. Die Männer sahen sich Frauen gegenüber, die Paroli boten, sie hatten positiv veränderte Frauen, Partnerinnen auf Augenhöhe oder sogar weiter oben, sodass manche Partnerschaft auf eine produktive Art belebt wurde.



1968 in Oberwil

In Paris, Zürich und Berlin flogen die Pflastersteine durch die Luft, die wütende Jugend Europas machte Krawall und demonstrierte lautstark.

Im beschaulichen Oberwil bei Zug war davon nichts zu spüren. Und dennoch war 1968 auch hier eine Zeit des Aufbruchs. Denn in diesem Jahr wurde der Grundstein für die Oberwiler Kurse gelegt. Am 27. März 1968 unterzeichneten Zugs Stadtpräsident Robert Wiesendanger und Stiftungspräsident Xaver Zwyszig die Stiftungsurkunde und das Statut der «Freizeitanlage Oberwil».

Damit beendete man die Oberwiler Revoluzzerzeit, denn bereits zuvor hatten ohne offizielle Strukturen erste Kurse und Veranstaltungen an der Artherstrasse 112 stattgefunden. In den Protokollen heisst es dazu: «Mit der Unterzeichnung der Stiftungsurkunde am 27. März 1968 wurde die Stiftung Freizeitanlage Oberwil endlich ihres illegalen Bestehens enthoben.»

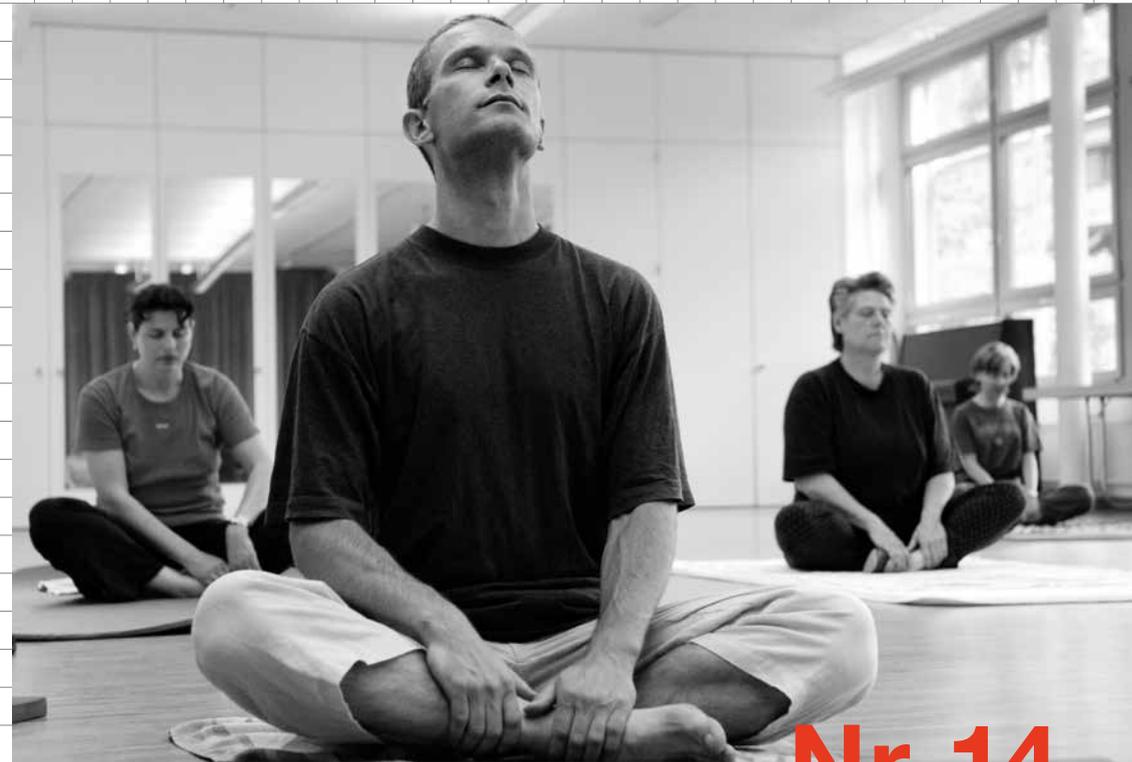
Der erste Stiftungsrat setzte sich zusammen aus Lehrer Xaver Zwyszig als Präsident, Aktuar Joachim Eder senior und Kassier Hans Banzer. Zwölf Kurse schrieb man im ersten offiziellen Jahr aus, rund 140 Personen nahmen daran teil.

Der Stiftungsrat arbeitete ehrenamtlich und ganz praktisch mit: Joachim Eder (der Vater des heutigen Ständerates) zimmerte eigenhändig die Kasperlibühne zusammen, und der Rat hielt fest: «Die Oberwiler Stube soll gefälligen Schmuck erhalten. Wir denken da an Stiche von Oberwil oder schöne Gegenstände, die mit alt Oberwil eine enge Beziehung haben.»

Nr. 13

Bleib in Bewegung

Die Oberwiler Kurse waren in der Region Zug Pioniere des Yogas. Schon früh wurden die ersten Kurse angeboten. Und dementsprechend differenzierte sich das Angebot über die Jahre aus. 26 Jahre lang war zum Beispiel Beatrice Marza als Yogalehrerin mit dabei. Angeboten wurden klassische Kurse wie «Yoga – körperlich und geistig gesund», aber auch «Lachyoga». Mehr und mehr kamen weitere Bewegungsangebote dazu wie Feldenkrais, «Kraft aus der Körpermitte» oder «Bewegen und geniessen». Dazu aber auch exotische Techniken wie «Lu Jong», «Sophrologie», «Qi Gong» oder «Tai-ji Chuan», eher Musikalisches wie «Internationale Volkstänze», «5Rhythmen», «Orientalischer Tanz» oder «Afro-Tanz».



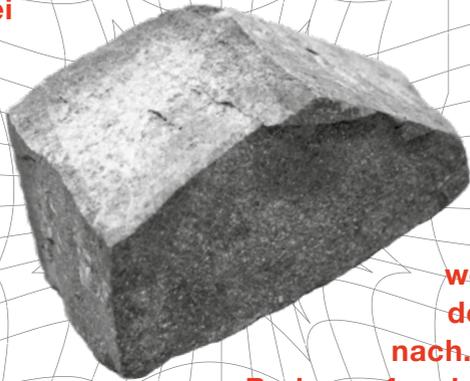
Nr. 14

Klirr!

Die Kurse in Oberwil fordern heraus. Und führen manchmal zu unerwarteten Reaktionen. Freude und Erleichterung gehören zu den erfreulichen Gefühlsäusserungen, Schmerz und Tränen zu den anderen.

Einmal kam eine Frau in einen «Engel»-Kurs bei Judy Parsons.

Das Erlebte wühlte die Kursteilnehmerin so sehr auf, dass sie an die frische Luft nach draussen, Wut liess nicht Frau einen Stein



wollte. Sie stürmte doch die innere nach. Da nahm die vom Boden auf und warf diesen mit voller Kraft auf das Haus. Der Stein durchschlug gleich die Doppelverglasung und beschädigte den dahinter stehenden Fernseher!

Der Frau war später durch ihren Gefühlsausbruch beschämt. Sie entschuldigte sich, kam für den Schaden auf und brachte als Wiedergutmachung drei runde, angenehm anzufassende Steine mit. Diese verzieren seither den Kursraum an der Artherstrasse 112. Und stehen als Symbole für gelöste Emotionen.



Nr. 15

En Guete!

Menüs, zusammengestellt aus Oberwiler Kursen:

Menü 1

Hurra, die Grünen sind da
Die einfach geniale Küche

Gäste in Ruhe

Vegan zu einem neuen Körpergefühl

Alles Pasta!
Superfood

Kochen ohne Milch und Gluten

Der Duft von frischem Brot
Männer am Herd

Basen-Fasten Workshop
Hülsenfrüchte

Heisse Maroni

Antipasti

Eintopf

Alltagsküche, neu entdeckt

Clean Eating

Kakao-Zeremonie

Wasser

Faszination Olivenbaum

Kräuterwanderung



Menü 2

Pasta selber herstellen
Vegetarische Grilladen

Leckerbissen aus dem Meer
Bleiben Sie frisch, essen Sie Fisch

Lamm und Lavendel
Mezze

Indisch
Thai-Küche

Gluschtiges zum Apéro
Ceylonische Küche
Fünf Elemente in der Familie

Die Fünf-Elemente-Küche
Waldküche
Essen wie Gott in Frankreich

Mit Eiweiss gegen lästige Pfunde
Trennkost zum Abnehmen
Wohlfühlgewicht



Nr. 16

Mister Oberwil

Xaver Zwyszig (1930–2017) war Primarlehrer in Oberwil, Oberwiler Korrespondent der «Zuger Nachrichten», Dorfchronist, Präsident der Pfarrei Bruder Klaus in Oberwil, Organist – und er war ab 1968 der erste Stiftungspräsident der «Freizeitanlage Oberwil» und damit auch Geschäftsführer. Schon zuvor hatte er vor allem handwerkliche Kurse im Auftrag der «Nachbarschaft Oberwil-Gimenen» veranstaltet.

Jetzt, 1968, bekam die Freizeitanlage mit der Stiftungsgründung eine offizielle Struktur. Zusammen mit den anderen Stiftungsräten und vor allem mit seiner Frau Claire organisierte er ehrenamtlich die Kurse und Veranstaltungen an der Artherstrasse 112. «Wir mussten das Haus zuerst in Schuss bringen», erinnert sich Claire Zwyszig-Furrer (Jahrgang 1929), was bedeutete: die Küche renovieren und die Kursräume wohnlicher einrichten.

Das Kursangebot war sehr gefragt: Im ersten offiziellen Jahr der Stiftung, im Jahr 1968, fanden 12 Kurse mit 140 Kursbesuchenden statt und öffentliche Veranstaltungen mit 500 Personen: «Es entsprach einem grossen Bedürfnis», weiss Claire Zwyszig, «die Leute kamen auch aus Zug, Cham und Baar zu uns.» Manchmal mussten sie sogar Interessenten abweisen oder auf das nächste Jahr vertrösten.

Auch wenn Xaver Zwyszig sehr beschäftigt war und seine Frau Claire ihm stets zur Hand ging, mochten die Beiden die Arbeit für das Freizeitangebot im Dorf: «Wir bekamen sehr viele positive Rückmeldungen, was uns immer wieder motiviert hat.»



Die Pioniere: Xaver und Claire Zwyszig-Furrer.

Neues Licht

Einer der ersten Kinesiologen, der Australier John Diamond, fand immer wieder mit seinen Kursen nach Oberwil. Respektive nach Zug, weil seine Kurse auf grosses Interesse stiessen. Nach Jahren im Saal des Hotel Löwen mussten die «Oberwiler Kurse» auf das Burgbach-Schulhaus ausweichen.

Doch im Klassenzimmer Nummer 5 fühlte sich Diamond nicht wohl. Ihn störte das kaum wahrnehmbare, aber doch ständige Flackern der Neonröhren. Die Lebensenergie könne auf diese Weise nicht fließen, kritisierte John Diamond.

Daraufhin wurden drei Beamte von den städtischen Bau- und Schulämtern herbeigerufen. Diamond machte mit ihnen den kinesiologischen Muskeltest, bei aus- und nochmals bei eingeschalteten Neonröhren. Der Unterschied war so eklatant, dass die Bauleute aktiv wurden: Sie liessen die Starter und die 60 Lampen innerhalb eines Monats auswechseln.



Nr. 18

Michel de Montaigne

**Das deutlichste
Anzeichen von
Weisheit ist anhal-
tend gute Laune.**



Nr. 19

Feuer gefangen

Ein Kurs, der seit Jahren im Programm steht, ist das Feuerlaufen. Weil es nicht Gurus oder Esoteriker waren, die das anboten, sondern ein gestandener Treuhänder und ein Bankfachmann, war Martin Meier der Ansicht, dem Feuerlaufen eine Chance geben zu können. Zu Recht, wie sich zeigen sollte.

So wagte sich unter anderem auch Michael Brauchhart, der damalige Leiter der katholischen Pfarrei Bruder Klaus Oberwil, in den Kurs. Ihm gefiel das Feuerlaufen so sehr, dass er die Kursleiter selber engagierte – jedes Jahr für seine Firmlinge.

Auch Martin Meier selber hatte ein Schlüsselerlebnis mit dem Feuerlaufen. Als sein Sohn Robin in der Pubertät war, grenzte dieser sich von seinem Vater und den Kursen ab. Nur – das Feuerlaufen interessierte und er meldete sich mit seinem Vater an. Martin Meier wagte die Schritte über die glühenden Kohlen. Robin zögerte. Er bat seinen Vater um dessen Hand, erst dann ging es, und Robin lief durchs Feuer, dank seines Vaters Hilfe. Für Beide ein bewegender Moment.

Nr. 20



Das alte Haus von Oberwil

1831

Bau des Hauses durch die Familie Hess in Oberwil am See. Die grosse Seestrasse ist neu gebaut. Oberwil, ein Dorf mit rund 370 Einwohnerinnen und Einwohnern, war zuvor nur über den See oder über den Oberwiler Kirchweg zu erreichen gewesen.

1874

Severin Koch-Hess (1848–1933), vorher in London, wird als Lehrer an die Industrieschule Zug gewählt. Er heiratet in die Besitzerfamilie des Hauses ein und lebt ab circa 1880 im Haus. Er ist Kantonschullehrer für Englisch und Handelsfächer.

1891

Koch wird erster Direktor der Zuger Kantonalbank (bis 1920).

1917

Kochs Tochter Ida (1894–1984) gründet an der Artherstrasse 112 den ersten Kindergarten Oberwils. Aufgrund der langen Wohndauer der Familie Koch heisst das Haus «Liegenschaft Koch».

1960

Die Stadt Zug kauft das Haus für 40 000 Franken. Ursprünglich war vorgesehen, das Haus der Kunstgesellschaft zur Verfügung zu stellen.

Nr. 21



Um 1900: Severin Koch-Hess mit seiner Familie vor der Eingangstüre.

1963

Der Oberwiler Parlamentarier Franz Walker reicht im Grossen Gemeinderat der Stadt Zug eine Motion zur Errichtung einer Freizeitanlage ein.

1964

Die Kunstgesellschaft verzichtet auf die Nutzung der Liegenschaft. Daraufhin geht es mit Tempo in Richtung Freizeitanlage: Fachleute von Pro Juventute besichtigen das Haus und geben Ideen; die Nachbarschaft Oberwil-Gimenen erstellt ein Exposé für die Einrichtung und für das Betriebskonzept.

1966

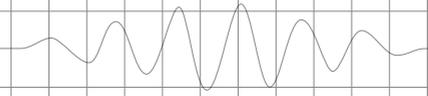
Der Stadtrat stimmt der Errichtung einer «Stiftung Freizeitanlage Oberwil» zu.

1968

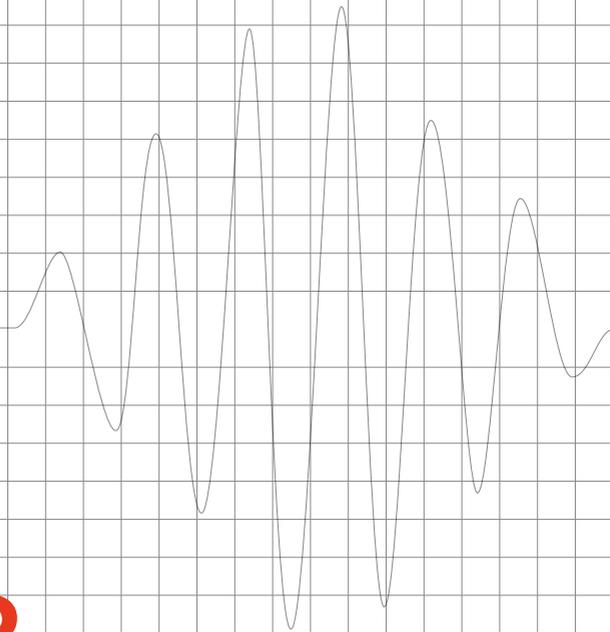
Die Gründungsurkunde der «Stiftung Freizeitanlage Oberwil» wird unterzeichnet, im ersten «Statut» ist die Arbeitsweise der Stiftung im Detail festgehalten. Erster Präsident des Stiftungsrates wird der Oberwiler Lehrer Xaver Zwysig.



Wie der Ort klingt



An der Artherstrasse 112 hört man das Hupen der Kursschiffe, Autos vorbeifahren, die Glockenschläge der Kirche Bruder Klaus, Klavierspiel, die Wellen im See, das Knirschen des Kieses, badende Hunde, das Anfahren des Linienbusses, Schritte, die Musik der Kneipe nebenan, das Bedienen der Motorenschaltung der Schulboote, die Dampfzüge, den Wind, die Amseln, die Kinder, die Ketten der Schiffsbrücke, das Knarren der Treppe, das Atmen der Kursteilnehmenden, Klangschalen, angeregtes Reden von Menschen. Und vieles mehr.



Nr. 22

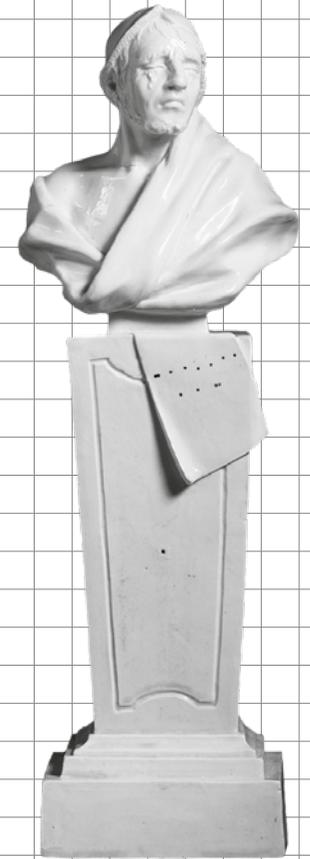
Gesundbleiben

Heraklit (520–460 v. Chr.) brachte es auf den Punkt: «Krankheit lässt den Wert der Gesundheit erkennen, das Böse den Wert des Guten, Hunger die Sättigung, Ermüdung den Wert der Ruhe.» Als ob der griechische Philosoph heute gelebt hätte, denn heutzutage müssen die Fässer erst überlaufen, bis der Wasserhahn zuge dreht wird.

Deshalb sind Prävention und Vorausdenken angesagt. Genau in diesem Fahrwasser bewegen sich die Oberwiler Kurse. Sie sensibilisieren vor der Krankheit, vor dem Hunger und vor der Ermüdung. Und sie geben konkrete, lebensnahe Hinweise und Inspirationen.

So geht es bei den Kursen weniger ums Gesundwerden als mehr um Gesundbleiben, wenn es zum Beispiel heisst: «Der innere Arzt», «Stress lass nach!», «Leben ohne Schmerzen», «Quantenheilung durch die Matrix», «Clean Eating» oder «Essen Sie sich gesund».

Heraklit übrigens hatte seine eigene, für damalige Zeiten bemerkenswerte Auffassung der Ernährung: Er ass konsequent vegetarisch.



Nr. 23

Der Vielbeschäftigte

Xaver Zwysig, erster Geschäftsleiter an der Artherstrasse 112, sah sich 1982 nach einem würdigen Nachfolger für die «Freizeitanlage Oberwil» um. Er suchte nicht weit; im benachbarten Schulzimmer wirkte der dynamische Junglehrer Bruno Küng. Dieser, frisch verheiratet und seit kurzem auch in Oberwil wohnend, sagte gerne zu, aus Pflichtgefühl, aber auch, weil er um die Bedeutung der Freizeitanlage für das Dorf Oberwil wusste.

Bis 1987 organisierte Bruno Küng die Kurse in Oberwil, rund ein Dutzend für Erwachsene und ebenso viele für Kinder. Die meisten Kurse wie Porzellanmalen oder Kasperlitheater waren gesetzt; andere kamen hinzu. Der Publikumsrenner war «Kochen für Männer», das Küng noch um einen Wein-Degustationskurs ergänzte. In Küngs Zeit fiel auch die erste sanfte Renovation des Gebäudes, bei der vor allem die viel benützte Küche eine Auffrischung bekam. Stiftungsrat Stephan Ulrich stand dabei aktiv zur Seite.

Küng, der in seiner Oberwiler Zeit auch noch Vater zweier Kinder wurde, seine Weiterbildung zum schulischen Heilpädagogen begann, ein volles Pensum an der Schule Oberwil hatte und als Fussballtrainer für Junioren wirkte, setzte jeweils eine Woche in den Sommerferien für die Progamgestaltung ein. Das musste mehr oder weniger reichen, denn er hatte für seine ehrenamtliche Funktion bei der «Freizeitanlage Oberwil» gar nicht mehr Zeit.

Als Küng in der Stadt Zug unterrichtete und nach Menzingen umzog, war schnell klar, dass er die Aufgabe in Oberwil weitergeben wollte. Martin Meier, ebenso pädagogisch beschlagen wie Küng, wohnte bereits an der Artherstrasse 112, schloss zuweilen das Haus nach den Kursen und war deshalb mit dem Betrieb bestens vertraut. So lag er als Nachfolger Küngs nahe. Bruno Küng hat verfolgt, wie es mit der damaligen «Freizeitanlage Oberwil» weitergegangen ist: «Auch wenn ich andere Schwerpunkte hatte: Es ist grossartig, was Martin Meier aus den bescheidenen Anfängen entwickelt hat. Ich habe grosse Achtung davor.»



Kaum Zeit für ein Foto: Bruno Küng mit seinem Sohn Hanno.

Vom Himmel her und Milans Hund

«Engel und der Wille Gottes», «Dein Engel kennt den Weg», «Angel-Reading», «Engeln begegnen», «Engel – Quelle der Kreativität», «Mit Engeln sprechen», «Engel tun gut», «Die Weisheit der Engel», «Engel – der klare, einfache Weg» und «Engel und die Stille des Herzens».

Seit 1995 bietet die gelernte Sozialarbeiterin Judy Parsons Kurse und Seminare zum Thema Engel an. Wer meint, Parsons und ihre Engelgeschichten seien abgehoben und esoterisch, hat die Frau mit ihrer authentischen Art noch nicht miterlebt. Zum Beispiel die Geschichte mit dem Hund.

Judy Parsons wurde ins Schulhaus Burgbach in die vierte Primar-klasse eingeladen. Die Kinder sassen erwartungsvoll in der Runde auf einem wollenen, blauen Teppich. Judy schaute sich die Kinder an, sah deren Farbaugen, ging dann auf Milan zu und sagte:

«Hast Du einen Hund?»

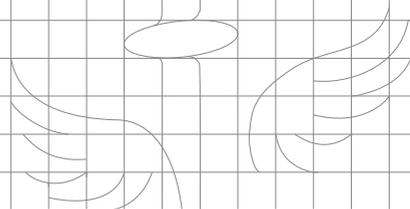
«Nein», antwortet der kleine Junge aus Serbien.

«Hattest Du mal einen?»

«Nein.»

«Aber etwas ist mit einem Hund – stimmt's?»

Dann bricht es aus Milan heraus und er erzählt unter Tränen von einem Hund in seiner Heimat Serbien, der im letzten Sommer gestorben sei. Die anderen Kinder zeigen Mitgefühl für Milan und dessen Hund – und sie sind voller Bewunderung für Judy Parsons.



Nr. 25

Die Oberwiler Kurse in wenigen Worten

Die Schlüsselbegriffe der «Oberwiler Kurse», subjektiv gesammelt:



Nr. 26

Illustre Nachbarn

Die Liegenschaft der «Oberwiler Kurse» hat interessante Nachbarn:

Im Osten

die Artherstrasse, die Kantonsstrasse auf der rechten Seeseite. Sie besteht seit 1829 und war die Voraussetzung für den Bau der Artherstrasse 112.

Im Norden

liegt das Zunfthaus Kreuz, ein schön gelegenes Seerestaurant von 1862, heute geführt von Mirca Reich und Cristian Hollatz. Weil es zeitweilig der Fischerzunft gehörte, bekam es den Namen Zunfthaus Kreuz.

Im Westen

steht seit Jahrzehnten, wenn nicht sogar seit Jahrhunderten die Linde zwischen Haus und See. Sie beschattet den Vorplatz und duftet in ihrer Blütezeit süsslich. Sie lässt die Kursteilnehmenden und die Bewohnerschaft des Hauses die Jahreszeiten spüren.

Im Südwesten

schliesslich rankt eine jahrzehntealte Glyzinie den Balkonbrüstungen hoch. Wenn sie blüht, duftet sie nach Trauben. Der Blauregen, wie die Kletterpflanze auch genannt wird, kam um 1820 nach Europa, also zehn Jahre bevor das Haus an der Artherstrasse 112 erbaut wurde.

Nr. 27



Das habe ich von Henning gelernt

Martin Meier in Briefform an seinen Kursleiter Henning von der Osten zum 75. Geburtstag:

«Immer wieder passiert es mir bei meiner Tätigkeit als Kurs- und Seminarleiter oder als Volksschullehrer, dass Leute mich fragen, woher weisst du das? Oft sage ich dann, das habe ich von Henning gelernt!»

Martin Meier
Oberwiler Kurse
Artherstrasse 112
CH-6317 Oberwil



Herr
Henning von der Osten
Schralling 9
D-83083 Riedering

Lieber Henning,

ich habe an einigen Seminaren und Ausbildungen bei dir teilgenommen. Oft war der Prozess schmerzhaft, und ich wurde mit Seiten meiner selbst konfrontiert, die mir vorher nicht bewusst waren. Und immer wieder ist es dabei zu Erfahrungen und Erkenntnissen gekommen, die zu meinen ureigensten geworden sind. Erkenntnisse, die aus mir selber hervorgebracht wurden. Nie habe ich erlebt, dass du mir etwas beibringen wolltest, immer waren es Angebote und vor allem deine uneingeschränkte Zustimmung zu dem was ist. Was immer gekommen ist, wurde akzeptiert und deine Zustimmung und Unvoreingenommenheit waren scheinbar grenzenlos.

Dieses Nicht-Urteilen ist - gerade in meiner Arbeit - zu einem festen Bestandteil geworden, der Prozesse und Wirkungen ermöglicht, die nur durch Zustimmung erreicht werden können.

Aussagen von dir, wie „ich mische mich nicht mehr ein in mein Leben“ und „es lohnt sich das Pferd des Lebens in der Richtung zu reiten, in der es geht“ oder „Hinschauen verändert“ sind für mich Schlüssel und Wegweiser geworden zu einem neuen Erleben meines Daseins. Und wenn ich schon beim Zitieren bin, gleich noch ein paar andere Schlüsselsätze, die gleichermaßen zu meinen eigenen geworden sind: „Warum-Fragen machen verrückt“ oder „Verstehen ist der Trostpreis im Leben“ und „der Himmel liegt zwischen den Wolken“.

Henning, für mich bist du ein Vorbild und ein Mensch, der auf seinem Weg kaum etwas ausgelassen hat, was Erkenntnis und neue Erlebensweisen versprochen hat. Auch die Art und die Hingabe mit der du dich mit allen Herausforderungen des Lebens auseinandersetzt, weckt in mir Bewunderung. Wie du nichts übernimmst, ohne es selber zu prüfen und zu hinterfragen und wie du wirklich deine eigene Autorität und voller Bewusstsein der Autor deines eigenen Erlebens bist!

Lieber Henning, ich bin glücklich über die Begegnung mit dir und ich wünsche dir von Herzen alles Gute und Liebe zu deinem 75. Geburtstag.

In Liebe und Dankbarkeit.
Dein Martin

Die grosse Liebe

Mit Titeln von Oberwiler Kursen lässt sich eine Liebesgeschichte erzählen:

Beim Essen ins Gespräch kommen.

Grundsätze der Partneranziehung.

Lebendige Partnerschaft.

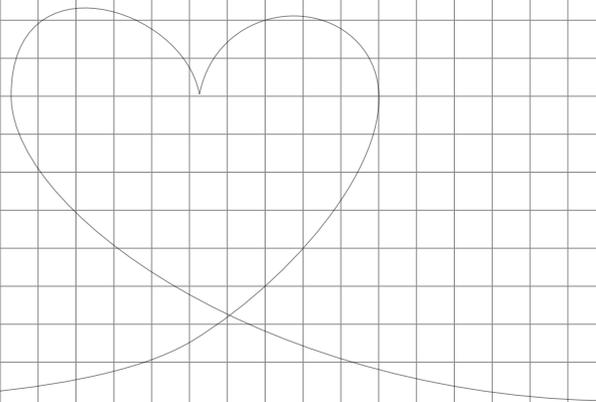
Ich liebe dich.

Partnermassage.

Lust auf Orgasmus.

Chaos und Ordnung in Beziehungen.

Bewegung in der Liebe.



Nr. 29



Im Fokus der Medien

«Vaterland», «Zuger Tagblatt», «Zuger Nachrichten» und «Luzerner Neuste Nachrichten» hatten zu Beginn der Stiftung Freizeitanlage noch eigene Redaktionen in Zug. Konkurrenz spornt an, weshalb alle Zeitungen dann und wann über die «Oberwiler Kurse» berichteten.



Kurs für Hobby-Köche

Oberwil, als stadt eigener Kreis der Gemeinde Zug, besitzt seit sechs Jahren eine Freizeitanlage. Es sind nun fünf Jahre her, seit die «Freizeitler» in der Liegenschaft «Koch» ihr Handwerk ausüben und jährlich 18 Kurse abwickeln. Für gewöhnlich werden diese Kurse von bis zu 350 Teilnehmern besucht. Neben einem Hobelkurs oder einem Instruktionkurs für Hobbykünstler, Fotografen und Schauspieler werden Kochkurse für Männer (zur Freude der Hausfrauen) durchgeführt. Die Männer scheinen dieses Hobby ernstzunehmen... (bs/av)

27. Januar 1971



Erfolge Oberwiler Freizeitanlage

Erstmals in der Geschichte der Oberwiler Stiftung Freizeitanlage konnten Kursteilnehmer und Kursleiter die Bevölkerung von Oberwil, der Stadt Zug und den zugerischen Randgebieten zu einer sehr interessanten Ausstellung einladen. Aus den Kursen, Holzbearbeitung für Erwachsene, Porzellanmalen, Peddigrohrflechten, Foto- und Kasperlikurs hatte der Besucher Gelegenheit, zum Teil kunstvolle Arbeiten zu sehen. Besonders überraschte das «imitierte» Meissner Porzellan mit den Rosen, aber auch die verschiedenen Hand-Spiel-puppen (Kasperli), die in sehr reizvoller Aufmachung neben der handgemalten Truhe als eigentliche Spitzenleistungen angesprochen werden dürfen. Allgemein gesehen steht die Ausstellung weit über dem Niveau von Freizeitarbeiten im Sinne des Wortes und verkörpert beste Boutique-Qualität. me

26. Februar 1969

Nr. 30

Martin Meier führt die Freizeitanlage Oberwil im Ehrenamt

Die Atmosphäre wird geschätzt

Die Besucherzahl der Freizeitanlage Oberwil hat sich im vergangenen Jahr verdoppelt.

Die Freizeitanlage (FZA) Oberwil hat sich in den letzten Jahren zu einem bedeutenden Zentrum entwickelt, das in bezug auf sein Kursangebot weit über die Kantons-grenzen hinaus Resonanz in der Bevölkerung findet. Trotz diesem Erfolg ist die FZA Oberwil ein «Einmannbetrieb» geblieben. Martin Meier ist der Macher in bezug auf die Programm-wahl.

Leiter seit fünf Jahren

«1984 hatte ich das Glück, im Obergeschoss der Freizeitanlage für meine Familie eine Wohnung zu erhalten», freut sich Martin Meier, Primarlehrer an den Stadtschulen, im Gespräch mit den ZN. Der Betrieb der FZA, die von Xaver Zwyzig vor gut 30 Jahren mit viel Elan aufgezogen worden war, habe ihn nie gestört, obwohl es hin und wieder recht laut zu- und herging.

1988 schliesslich, als man einen Nachfolger für den damaligen Leiter Bruno König suchte, erreichte Martin Meier die Anfrage, aber nicht bereit wäre, die Leitung der Freizeitanlage zu übernehmen. Und nach einigem Zögern habe er schliesslich zugesagt.

«Eigentlich habe ich 'ganz blauäugig' angefangen», gesteht Meier. Er habe das damalige Potpourri vorerst weitgehend ignoriert. Je länger desto mehr Mühe bereiteten dem FZA-Leiter jedoch Kurse, «die mich nicht interessierten». Nach und nach habe er neue Schwerpunkte gesetzt, Abgetakeltes weggelassen, Neues eingeführt.

Vom Tüter zum Macher

Die Ausrichtung des Kursangebotes in Oberwil trägt die Handschrift von Martin Meier. «Ich muss mich mit dem Angebot identifizieren können». Er habe «Sachen» geprüft, die er selber gerne machen wollte, Leute und Kursleiter getroffen, die er kennenlernen wollte. So sei er vom passiven Wiederholungs-gestalter zum aktiven Macher geworden. Im Verlauf

MEIER

► **Geboren:** 1952, im Tierkreuzzeichen des Wassermanns.

► **Aufgewachsen:** in Solothurn, Über Altdorf, Schwyz, Arth nach Zug gekommen.

► **Zivilstand:** verheiratet mit Indrani Wiratunga aus Sri Lanka (erste Begegnung in Arth). Zwei erwachsene Kinder, ein schulpflichtiges.

► **Beruf:** Primarlehrer. Unterrichtet in Zug, 3. und 4. Klasse.

► **Hobbys:** Seit 1988 Leiter der Freizeitanlage Oberwil. – Carron. Derzeit Leiter des Weltverbandes. – Liebt Spiele wie Darts, Boules, Petanques, verpönt lange Strategiespiele wie Schach.

► **Ferien:** bisher meist in ferneren Ländern verbracht; wünscht sich wieder einmal «normale Ferien» im Tessin, in Frankreich oder Griechenland.

der letzten fünf Jahre hat sich das Angebot in Oberwil vom Handwerklichen weg und hin zu mehr Kommunikation, Psychologie, Lebenshilfe, Bewegung und Tanz verlagert.

Das grosse Kursangebot ist längst nicht mehr nur in der Freizeitanlage Oberwil zu bewältigen. Viele Kurse müssen in nahegelegenen Schulhäusern oder gar in der Stadt durchgeführt werden. Trotz der rasanten Entwicklung fallen in der FZA Oberwil «keine Lohnkosten» an. Martin Meier macht seine Arbeit

bü. Die Schwerpunkte im neuen Saisonprogramm setzt die FZA Oberwil bei Kommunikation und Psychologie, Lebensimpulse sowie Bewegung und Tanz. Neu im Angebot sind neben dem Angebot identifizieren können». Er habe «Sachen» geprüft, die er selber gerne machen wollte, Leute und Kursleiter getroffen, die er kennenlernen wollte. So sei er vom passiven Wiederholungs-gestalter zum aktiven Macher geworden. Im Verlauf



Martin Meier freut sich, wenn auch in der kommenden Saison viele Leute aus Zug und Oberwil in der Freizeitanlage Oberwil ein- und ausgehen. Bild Christoph Bormer-Keller

«ehrenamtlich». Routine und Erfahrung sind die Stärken des heutigen FZA-Leiters; bei einem Wechsel müsste die Organisation neu überdacht werden.

Vermeintlich pflegen möchte Martin Meier den Kontakt zu anderen Freizeitanlagen. Das Programmangebot könnte dadurch besser abgestimmt werden. Der Dialog untereinander habe sich aber in den letzten Jahren wesentlich verbessert.

Persönlichkeiten und Atmosphäre

Stolz ist Martin Meier darauf, dass heute in Oberwil Persönlichkeiten aus aller Welt «ein- und ausgehen». Leute wie Christof Eördögh

(Brain Gym), Elmar Koch (Alexander-Lehrer), Sensei Yoshigasaki (Schüler von Kōichi Tōbei), der Psychologe Hans Neidhardt aus Bayreuth oder Lothar Falk aus Wien seien Namen von internationalem Ruf.

Der Erfolg der Freizeitanlage Oberwil schreibt Martin Meier nicht nur seinem persönlichen Engagement zu. «Sicher, das Programm trägt meine Handschrift.» Ebenso wichtig scheint dem heutigen Leiter aber auch die persönliche Atmosphäre, welche die FZA Oberwil vermittelt – sowohl Kursteilnehmern als auch den Kursleitern. Und nicht selten komme es vor, dass er selber an einem Kurs

teilnehme oder einfach nur hineinschaue, um die Leute kennenzulernen. Spontaneität, Offenheit und Natürlichkeit sind Martin Meier zu eigen – und zweifellos auch Geheimtipp für seinen Erfolg.

■ Kathrin Böschenstein

INSERAT

ZKB

Mittwoch-Info

Futura 2000 – Immer mehr ZKB-Privatkunden schätzen die neue Art der Beratung in Zug-Neustadt und Zug-Herti

Seit dem 17. Oktober 1992 bzw. 7. Juni 1993 sind die ersten Futura 2000-Geschäftsstellen Zug-Neustadt und Zug-Herti eröffnet. Damit verbunden ist eine neue Philosophie: Mehr Kundennähe durch mehr Zeit für individuelle, persönliche Beratung, und dies auf eine für Banken ungewöhnliche Weise. Trotz modernster Technik sind Menschen da, kompetente und gut ausgebildete Privatkundenberaterinnen und -berater. Diese bewegen sich frei im Raum und können so offen auf die Kunden zugehen. Das ist gerade der zentrale Punkt und das Neuartige des ZKB-Konzeptes «Futura 2000», die neue Art von persönlicher Beratung.

Lebensimpulse vermitteln

zu Kunst und Handwerk, ist doch hier das Angebot in Zug bereits sehr reichhaltig.

Die FZA Oberwil will aber vermehrt auch Treffpunkt für die Oberwiler sein: Stundentheater, Meditation, Kasperltheater bestehen bereits. Neu eingeführt werden demnächst ein Dritt-Weidkaffi. Vermehrt soll die FZA auch Vereinen aus dem Dorf für gewisse Anlässe offenstehen.

«Auf kleinem Feuer» gehalten sind Kurse

25. August 1993

Die Eigentümerin

Die Stadt Zug ist die Eigentümerin der Liegenschaft Artherstrasse 112. Und bekommt dafür Mietzinsen, von privaten Mietern in den Obergeschossen und von der Stiftung Freizeitanlage für die Räumlichkeiten der Oberwiler Kurse.

Es ist für alle Beteiligten eine angenehme Angelegenheit: Das Haus ist zwar nicht mehr das Jüngste, aber gut im Schuss. Die Stadt Zug hat mit der Liegenschaft nicht viel zu tun, dafür kostet das Gebäude auch nicht viel im Unterhalt. Trotz (teilweise) öffentlicher Nutzung ist das Haus nicht übersaniert, sondern weist eine sympathische Patina auf.

Ursprünglich wollte die Stadt Zug die Struktur des Gebäudes im Innern umdrehen, also das Treppenhaus zur Strasse verlagern. Das hätte eine Auskernung bedingt. Stattdessen wurde es immer wieder sanft renoviert.

1994 erhöhte die Zentralheizung den Komfort, 2003 die neuen Schallschutzfenster. Im gleichen Zug bekam der einladende Kursraum gegen Süden auf Anraten des Zuger Architekten Hugo Sieber eine unaufdringliche Akustikdecke, sodass die gesprochenen Worte oder auch Musik nicht vom eigenen Hall erdrückt werden.

ZUG
Stadt

Nr. 31



Die Küche

Im alten Haus an der Artherstrasse 112 befindet sich auf der gleichen Etage wie der Kursraum die geräumige Küche. Sie ist gegen Norden ausgerichtet, in Richtung des benachbarten Zunfthauses Kreuz.

Heerscharen von Knaben haben in dieser Küche ihre ersten Menus kochen gelernt, zum Beispiel nahrhafte Fotzelschnitzen, die sie selbstredend sehr grosszügig mit Zimtzucker bestreuten.

Aber auch unzählige Kochkurse fanden hier statt (siehe Menüs aus Kochprogrammen unter Nr. 16). Zudem mietete ein grosser Zuger Industriebetrieb jeweils die Küche für teambildendes Kochen, das zuweilen in richtige Firmenparties ausartete.



Alle überlebt

Generationen von Oberwiler und auch von Zuger Kindern haben ihr erstes Kasperli-Theater in Oberwil gesehen – im Haus der Oberwiler Kurse. Es ist wohl das einzige Angebot, das seit 50 Jahren geblieben ist, und bringt ein ganz anderes Publikum und eine andere Stimmung ins Haus, wenn es heisst: «Tratratrallala, tratratrallala, de Chasperli isch wieder do, de Chasperli isch do!»

Die Kasperli-Theater haben sich dennoch gewandelt und weisen heute mehr Zwischentöne auf, wenn sich der Vorhang öffnet für «De Chasperli goht uf Räuberjagd» oder «S'Krokodil het's Velo gfrässe».



Nr. 33

Friedrich Schiller

**Der Mensch
ist nur da
ganz Mensch,
wo er spielt.**

Nr. 34

Bitte Zahlen!

112

das ist die Artherstrassennummer der Oberwiler Kurse.

222 Kurse

fanden im Kursjahr 2010/2011 statt.

11.44 Uhr

fährt das Kursschiff «MS Zug» ab Oberwil nach Zug.

24 189 Franken

betrug der Gewinn des Kursjahres 2013.

25 483 Franken

betrug der Verlust des Kursjahres 2006/2007.

6317

lautet die Postleitzahl von Oberwil ZG.

333 896 Franken

betragen die Gesamteinnahmen im Kursjahr 2010/2011.

11 900 Stunden

verbrachten 1383 Personen im Kursjahr 2004/2005 an den Oberwiler Kursen.

1 Std. 20 Min.

dauert der Fussmarsch von der Freizeitanlage Oberwil nach Lotenbach.

1748 Menschen

nahmen an den Oberwiler Kursen im Jahr 2017 teil.

.26h und .56h

fahren die Busse der Linie Nr. 3 in Richtung Zug.

79 Prozent

der Teilnehmenden an den Oberwiler Kursen stammen 2017 aus dem Kanton Zug.

OK gehen fremd

Das Haus an der Artherstrasse 112 eignet sich vorzüglich für kleinere Kurse und Kochanlässe. Weil die Oberwiler Kurse doch mehr als das anbieten, weichen sie immer mal wieder aus. Je nach Bedarf, Eignung und Erreichbarkeit.

So waren die Kurse schon im Theater Casino, in den Schulhäusern Oberwil, Burgbach und Kirchmatt, im ehemaligen Löwensaal, in der Zivilschutzanlage, Burgbachsaal oder in der Kirche Bruder Klaus.

Dazu kommen besondere, weiter entfernte Kursorte wie das Kloster Kappel, die Feuerläufe in Einsiedeln oder Wochenkurse in Kärnten und auf Lanzarote. Viele Kurse finden auch draussen statt, direkt am Zugersee, im Wald, auf dem Zugerberg oder auf der Rigi.



Nr. 36

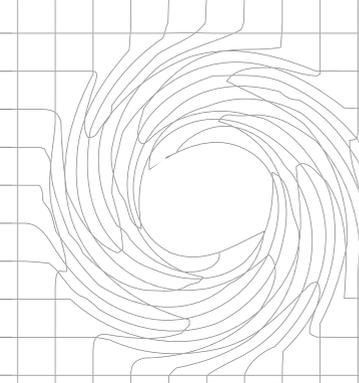
Zum Beispiel im Schulhaus Oberwil: Kurs mit Anton Styger.

Der Stein und die gebündelte Kraft

Die Kursleitenden der Oberwiler Kurse wohnen, wenn sie abends nicht mehr nachhause reisen können, in Oberwil – im Dachzimmer an der Artherstrasse 112 und mit Familienanschluss bei der Familie Meier-de Haas. Daraus entstanden viele Freundschaften, die über die Jahre und Jahrzehnte halten.

In der Wohnung von Martin Meier stand jahrelang ein massiver Wasserstein. Er war in die Jahre gekommen und passte nicht mehr richtig ins Ambiente. Doch der Stein, mindestens 50 Kilogramm wiegend, war zu schwer und zu nass, um von zwei Personen durchs schmale Treppenhaus hinuntergetragen zu werden.

Als Kursleiter Sensei Yoshigasaki, der Aikido-Meister, in Oberwil unterrichtete, übernachtete er bei den Meiers. Man redete über den Wasserstein. Der Sensei stand am nächsten Morgen um 7.30 Uhr im Kimono vor dem Stein, konzentrierte sich, bündelte all seine Energie, wie er es in den Ki-Kursen vermittelt, hob den überschweren Stein mit einem lauten «Hoh»-Schrei, trug ihn quer durch die Stube zum Balkon und warf ihn übers Balkongeländer aus dem Haus. Der Stein donnerte zu Boden und kullerte in den See, wo er heute noch liegt.



Nr. 37

Der erfolgreichste Kurs

Um dem Titel gerecht zu werden, muss man sich darüber verständigen, wie man Erfolg misst. Finanziell? Von der Breitenwirkung her? Oder über persönliche Entwicklungen? Oder ist doch eher die Nachhaltigkeit das entscheidende Kriterium für Erfolg? Es gab Jahreskurse wie jene mit Lothar Falk, die die Teilnehmenden 12000 Franken kosteten. Diese waren also sicher auch finanziell erfolgreich. Es gab Vorträge mit dem Friedensforscher Daniele Ganser, zu dem 380 Menschen strömten. Solche Veranstaltungen erzielten also eine grosse Breitenwirkung. Es gab Kurse mit Familienstellungen im abgeschiedenen Kärnten. Etliche kamen mit neuen Erkenntnissen oder sogar wie neugeboren zurück. So ist die Frage nach dem Superlativ falsch. Aber fragen Sie eine oder einen, die oder der einen der Oberwiler Kurse besucht hat – Sie werden ganz unterschiedliche Antworten erhalten. Und ihre eigenen Schlüsse daraus ziehen.



Nr. 38

Ein erfolgreiches Beispiel: Daniele Gansers Vortrag.

Gebildet

Die Berufsbezeichnungen der Kursleitungen:

Koch
Mentor
Dr. phil.
Verleger
Astrologin
Wildbiologe
Germanistin
Physiker ETH
Bio-Akustiker
Bankkaufmann
Dipl. Trainerin II SB
Yoga Nidra Trainerin
Eidg. dipl. Grafikerin
Dipl. Wirtschaftsprüfer
Dipl. Theaterpädagogin
Kinderbuch-Illustratorin
Dipl. Maltherapeutin IAC
Körpertherapeutin SVNH
Eidg. dipl. Bücherexperte
Dipl. Hypnosetherapeutin
Dipl. Feng-Shui-Beraterin
Psychologische Astrologin
Dipl. Handanalytikerin IIHA
Zertifizierte Englischlehrerin
Dipl. Management Coach MCI
Seminarleiter und Trainer NLP
Energie- und Musiktherapeutin
Sozio-kultureller Animator HFS
Ausgebildete Osho-Rebalancerin
Fahrrad- und Motorradmechaniker
Selbständiger Bewusstseinstrainer
Dipl. Franklin-Methode Therapeutin
NLP-Master der Society of NLP/USA
Hauswirtschaftliche Betriebsleiterin
Promovierte Sport-Phyiotherapeutin
Bewegungspädagogin BGB (Level II)
Dipl. Tanz- und Bewegungstherapeutin
Cranio-Sacralbalancing-Therapeutin
Kunst- und Ausdruckstherapeutin ISIS
Ausgebildete Gesundheitsberaterin GGB
Trainerin für ganzheitliche Stimmfaltung
Trainer für Persönlichkeitsentwicklung ZRM
Psychologischer Experte für Lösungs- und Entwicklungsprozesse
Lehrtherapeut der Forschungsgesellschaft für Prozessorientierte Psychologie

Nr. 39

Das Freiluftjugi

Südlich grenzt an die Artherstrasse 112 ein kleines Pärklein. Früher war es der Garten der «Liegenschaft Koch», heute ist es öffentlich. Unter den Bäumen, direkt an der Ufermauer, verläuft ein kleiner Weg mit fünf Sitzbänken. Ein idealer Ort, um sich hinzusetzen, auf den See zu schauen und kurz innezuhalten. Tagsüber kommen viele Hundebesitzerinnen und -besitzer, weil hier ihre Vierbeiner ins Wasser dürfen. Abends kommen ab und zu Jugendliche, um ohne Aufsicht zu feiern, der schmale Landstreifen übernimmt die Aufgabe eines Openair-Jugendtreffs.

Der aus Oberwil stammende Liedermacher Ueli Stampfli alias Troubadueli hat darüber das melancholische Lied «Schiffstäg» geschrieben:

«Längst sind alli verschwunde
und ich stahne no allei.

Bi so oft am Schiffstäg une,
wott aber nonig hei.

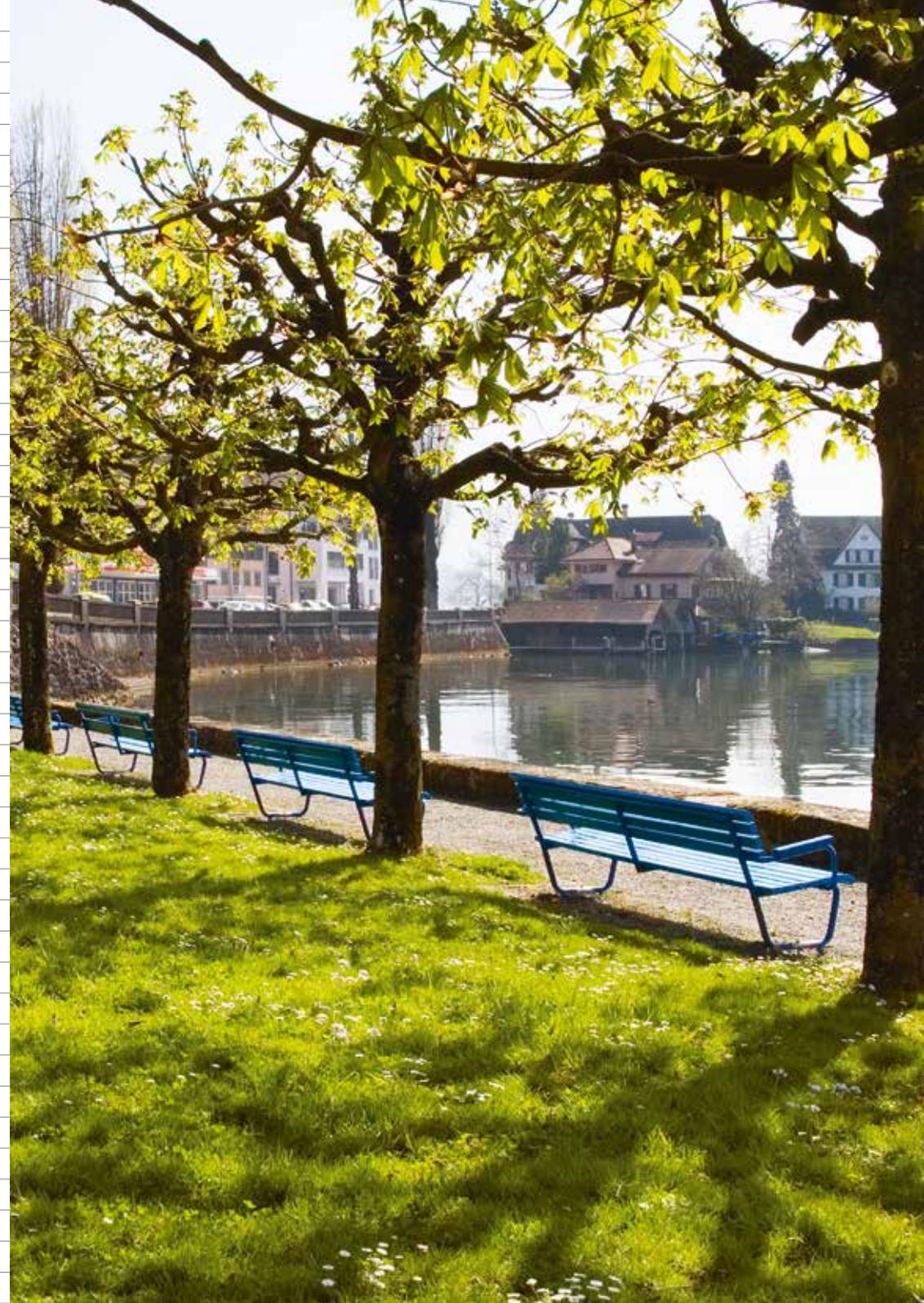
(...)

Stärneklar wird d'Nacht,
en liechte Wind blast mier is Ohr.
S'Wasser ghör'ich rusche,
und Bäum singed im Chor.

(...)

Ich känn do jede Winkel,
jedi Platte, jedi Pflanze und jedes Fүүr,
i ha dem Ort sovil z'verdanke,
das isch es Kapitel für sich.

(...)



Im Wandel

So wie sich das Angebot und die Kursinhalte wandelte, veränderte sich auch der visuelle Auftritt der Oberwiler Kurse. Die Werbemittel sind Stück für Stück moderner geworden – und haben so mit dem Wandel der Zeit Schritt gehalten.



2006-16

1989-95



1995-99



2017-



2000-05

Selber machen

Die Oberwiler Kurse regen an, zum Basteln, zum Singen, zum Bauen, zum Zeichnen. Davon zeugen die vielen Kursangebote wie «Vom Schaf zur Mütze», «Handspindelkurs» oder «Osterhase gefilzt». Lange im Angebot ist bereits «Garantiert zeichnen lernen», wer's lieber farbig hat, belegt «Aquarellieren leicht gemacht» oder «Naive Malerei». Sich selber und seine Musikalität kennenlernen kann man bei «Naturjuuz» und beim «Chlefelen». Selber Hand anlegen muss man bei «Salben herstellen», «Pasta, leicht gemacht» beim «Bau einer schamischen Rahmentrommel» oder beim «Veloflicker für Frauen».



Im Kreuzfeuer der Kritik

Wer sich exponiert, erntet nicht nur Applaus. Diese Binsenwahrheit gilt auch für die Oberwiler Kurse. Zu Beginn zielte die Kritik darauf, ob das kleine Dorf überhaupt einen solchen Ort brauche. Später galten die Oberwiler Kurse als esoterisch und sektiererisch. «Rosarote Akademie» war noch eine der niedlichen Bezeichnungen, die zu hören waren.

Der Vertreterin der Stadt Zug im Stiftungsrat kam zu Ohren, dass man in Oberwil der gefährlichen schwarzen Magie fröne. Die Oberwiler Kurse sind überhaupt nicht dogmatisch oder verschlossen wie bei Sekten, weshalb die Stiftungsrätin umgehend zum entsprechenden Kurs eingeladen wurde: Als sie sich selber ein Bild vor Ort machte, erlebte sie einen durchaus vergnüglichen Kurs mit Tarot-Karten – von schwarzer Magie keine Spur.

Die Oberwiler Kurse leben von einer Offenheit für neuartige Kursangebote, aber auch von der Offenheit der Kursteilnehmenden. Deshalb werden nach den Kursen aktiv Rückmeldungen eingeholt. Und dort ist neben viel Lob durchaus auch Kritik zu lesen: «Habe mehr Charisma erwartet», heisst es da oder «Hatte mir mehr von den angekündigten praktischen Übungen versprochen». Manchmal richtet sich die Kritik an die anderen Teilnehmenden: «Es gab Egoistinnen, die den Referenten eine ganze Pause lang belegen. Andere haben so keine Chance, eine bescheidene Frage zu stellen.»

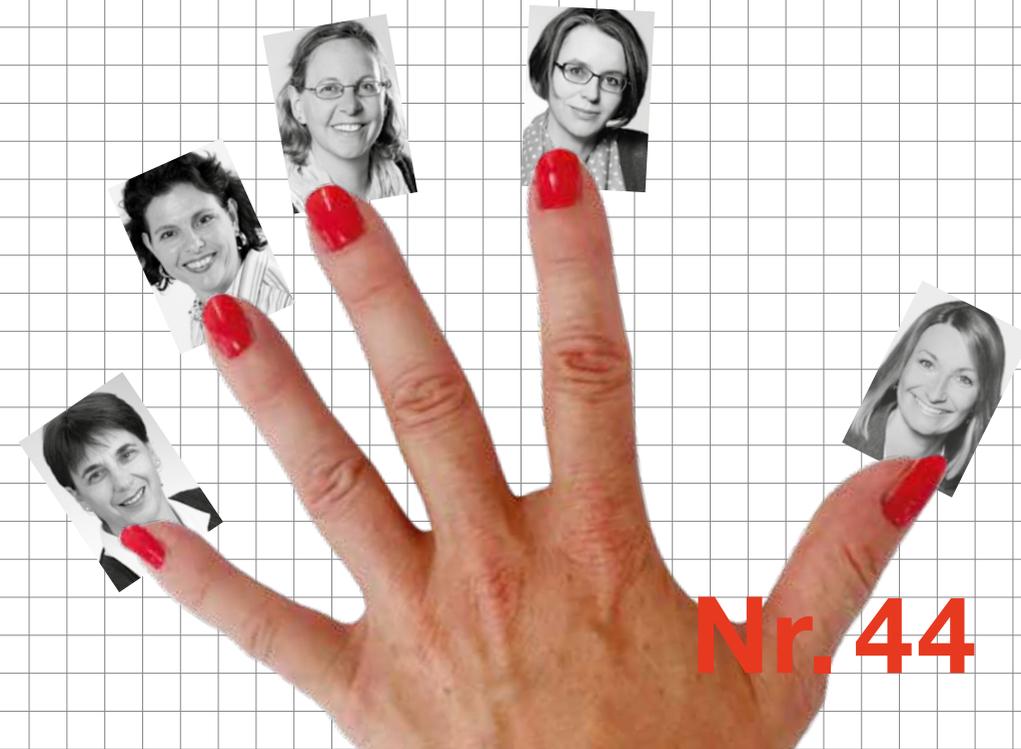
Eine wiederkehrende Kritik ist die nach dem Kurstempo oder der Kursdauer: «Mir war das Tempo eher zu schnell. Vielleicht wäre eine längere Kursdauer besser.» So soll es sein: dass die «Oberwiler Kurse» Anregungen vermitteln und zur Reflexion anregen.

Nr. 43

Helfende Hände

Bis im Jahr 2000 leistete die aufwändige Arbeit der Kursprogrammierung, Kursbekanntmachung, Kursadministration und Kursabrechnung jeweils nur eine Person.

Der Stiftungsrat unter Markus Vanza wollte das professionalisieren – deshalb wird die Arbeit seit damals auf vier Schultern verteilt. Der Geschäftsleiter Martin Meier hat jeweils eine Assistentin zur Seite, die sich vor allem um die Kursadministration kümmert. Nacheinander füllten Ursula Berg, Barbara Dafflon, Sabine Bahnemann, Lucia Engel und seit 2018 Irene Bracher-Kunz diese Aufgabe aus. Viel Sitzleder hatten diese Frauen mit Ausnahme von Ursula Berg mit ihren sieben Jahren nicht. Dies hängt damit zusammen, dass diese Frauen mit grossen Themen im Haus in Berührung kommen, sie entwickeln sich, trauen sich mehr zu und wollen Neues anpacken. Die Arbeit bei den Oberwiler Kursen wirkt auf diese Weise als Katalysator für persönliche Entwicklungen.



Nr. 44

Ausgangspunkt

Der Schiffsteg Oberwil, gleich unterhalb der Liegenschaft Artherstrasse 112, ist ein guter Ausgangspunkt. Nach Zug dauert der Spaziergang 50 Minuten, auf den Zugerberg 2 Std., nach Walchwil 1 Std. und 50 Minuten, nach Arth 3 Std. und 30 Minuten.

Und angesichts der lebensverändernden Kurse, die hier stattfinden, stellt sich die Frage: Welcher Weg führt in die Zukunft? Welcher zu sich selber? Und: Wie weit ist er?

Nr. 45



Grosses Geschenk

Weitere Rückmeldungen von den Kursteilnehmerinnen und -teilnehmern:

«Sehr anregend, mir viele Impulse gegeben. Nehme es mit und gehe damit weiter.» V. P.

«Besuche auch die weiteren Kurse. Freue mich.» P. M.

«Ganz allerbesten Dank noch einmal für den unglaublich bereichernden und wirksamen Kurs. Ich kann schon erste Änderungen wahrnehmen. Unsere Arbeit hat mich nachhaltig gestärkt. Danke!!!» S. K.

«Ich fühle mich in vielen Themenbereichen sehr angesprochen und bin motiviert „anzupacken“.» C. A.

«Unglaublich, was an einem Abend möglich ist.» S. T.

«Viel mehr, als ich erwartet habe.» K. K.

«Ich war zum ersten Mal hier – und bin begeistert vom traumhaften Ort und von der äusserst kompetenten Kursleiterin. Herzlichen Dank.» M. J.

«Es war ein schöner Tag – fast eine etwas „andere“ Welt. Ich fühle mich bereichert.» M. P.

«Schöne Lage des Kursraumes, intime Atmosphäre, gute Gruppengrösse. S. W.

«Der Kurs «Entstörung des Schlafplatzes» war für mich ein voller Erfolg! Die Kursleitung hat mir dank ihrer Fähigkeiten den Hinweis geben können, dass meine Schlafprobleme vom Elektrosmog herrühren. Mit Hilfe des Messgerätes, das ich mir ausleihen durfte, habe ich die Störquelle gefunden und entfernt. In den drei Nächten seit dem Kurs habe ich sehr gut geschlafen, ohne die Gliederschmerzen, die mich praktisch jede Nacht gequält und am Einschlafen gehindert haben – ein grosses Geschenk!» E. Z.

«Es war ein ruhiger, interessanter und auch lehrreicher, spannender Tag, der mich sicher im täglichen Leben weiterhelfen kann.» G. B.

«Dieser Abend hat mir wieder die Sicherheit gegeben, dass ich immer und überall auf dem richtigen Weg zu mehr Bewusstheit bin.» M. v. H.

«Es ist blöd, dass erst im November der neue Kurs ist. Ich will früher wieder kommen.» B.

Und zum Schluss

Die Angebote der Oberwiler Kurse gehen auf alle Lebenslagen ein. Auch auf den «Erfolg des Scheiterns» und «Bevor es zu spät ist». Wichtig ist in solchen Fällen das «Loslassen» und «Erwachen!». Und falls alles nicht mehr hilft, weist «Sterben für Anfänger» den Weg hin zu «TTT – Tabu Thema Tod».



Nr. 48

Die etwas andere Wahlwerbung

Vor dem Haus der Oberwiler Kurse steht jeweils auf dem Trottoir ein Wahlplakat der anderen Art. Es verweist auf keine Politikerin und auf keinen Politiker. «Wähle Dich... jeden Tag!», steht da in grossen Lettern.

Das ist eine Art Motto bei den Oberwiler Kursen: Sich selber zu wählen, heisst auch, sich achtzugeben und sich selber ernstzunehmen. Jede und jeder ist auf diese Weise erste Wahl!



Nr. 49

50 Jahre!



Nr. 50

Auflösung von Nr. 4

- | | | | |
|----|----------------------------|----|-----------------------------|
| 1 | Antonie Anderle | 43 | Alexandra Meier |
| 2 | Madelaine Aschwanden | 44 | Alexandra Meier |
| 3 | Robin Baumann | 45 | Martin Meier |
| 4 | Erica Bänziger | 46 | Michèle Meier |
| 5 | Linard Bardill | 47 | Matthias C. Mend |
| 6 | Irene Bassal | 48 | Gérard Moccetti |
| 7 | Bernhard Betschart | 49 | Fredy Moser |
| 8 | Sonja Borner | 50 | Dani Mülli |
| 9 | Irene Bracher-Kunz | 51 | Thomas Murer |
| 10 | Michaela Buck | 52 | Jakob Oertli |
| 11 | Chris Burch | 53 | Marina Susan Parris |
| 12 | Linda Burch | 54 | Judy Parsons |
| 13 | Luciano Cera | 55 | Anja Kerstin Petersen |
| 14 | Gabriela de Haas | 56 | Christoph Pfluger |
| 15 | Petra Durrer | 57 | Suzi Rosenberger |
| 16 | Jrene Dübendorfer Zampatti | 58 | Chantal Rössli Sorinas |
| 17 | Rahel Fuchs | 59 | Susan Reinert Rupp |
| 18 | Caroline Fux | 60 | Andrea Salzmann |
| 19 | Dr. Daniele Ganser | 61 | Gabriela Schleuniger |
| 20 | Mario Garcia | 62 | Lioba Schneemann |
| 21 | Otto Gerber | 63 | Jörg Schneider |
| 22 | Natalie Gwerder | 64 | Delia Schreiber |
| 23 | Christian Hablützel | 65 | Andy Schwab |
| 24 | Samantha «Sam» Heller | 66 | Martina Spalinger-Aeberhard |
| 25 | Miriam Hess | 67 | Beatrice Steiner |
| 26 | Natalie Huber | 68 | Ursula Stierli |
| 27 | Rico Huder | 69 | Stefan Strässle |
| 28 | Aglaia Iten | 70 | Nadja Strebel |
| 29 | Nadine Jaeckle | 71 | Lukas Studer |
| 30 | Sandra Kaufmann-Märchy | 72 | Anton Styger |
| 31 | Fredy Keller | 73 | Linda Thomas |
| 32 | Monica Verena Keusch | 74 | Matthias Ulrich |
| 33 | Claudia Köfer | 75 | Ivan Verny |
| 34 | Monica Kummer | 76 | Helen Vock |
| 35 | Fränzi Landolt | 77 | Felix von Reding |
| 36 | Nadja Lang | 78 | Matthias A. Weiss |
| 37 | Lars Atmo Lindvall | 79 | Thomas Hari Würmli |
| 38 | Laila Luisi | 80 | Claudia Wüest |
| 39 | Claudia Pia Marzà | 81 | Saajid G. Zandolini |
| 40 | Lauro Marzà | 82 | Pushpa E. Zemp |
| 41 | Sandrine Meichtry | 83 | Heinz Zeller |
| 42 | Mathias «Mäthi» Meienberg | 84 | Rolf Züsli |

Impressum:
50 Kürzestgeschichten aus 50 Jahren.

Herausgegeben von:
Oberwiler Kurse, Stiftung Freizeitanlage Oberwil,
6317 Oberwil-Zug.

Konzept:
Daniel Christen, Susanne Egli, Michael van Orsouw.

Texte, Recherchen:
Michael van Orsouw.

Fotos:
Martin Meier, Daniel Christen, Gabriela de Haas, Beat Schmid,
Rafaela Müller, Bruno Küng, Rolf Schmidli, Micha Eicher, Otto Gerber,
Claire Zwyszig, Stephan Ulrich.

Gestaltung:
Christen Visuelle Gestaltung, Zug.

Druck:
Multicolor Print AG, Baar.

Herzlichen Dank an:
Martin Meier, Bruno Küng, Claire Zwyszig, Nina de Haas, den Stiftungsrat
sowie an die vielen tausend Menschen, welche das Haus an der Arther-
strasse 112 in den letzten 50 Jahren belebt und beseelt haben.



Unterstützt vom
Kanton Zug

**multicolor
print**
DIE KÖNNEN DAS.

Bürgerrat der Stadt Zug
Hürlimann-Wyss Stiftung
Alice und Walter Bossard Stiftung



